

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 5

Artikel: Preisausschreiben 1000 Franken II Teil : die verrutschte Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PREISAUSSCHREIBEN

II. TEIL

1000
FRANKEN

Die verrutschte Schweiz



Neueste nächtliche
Szene in den Straßen
einer Schweizerstadt

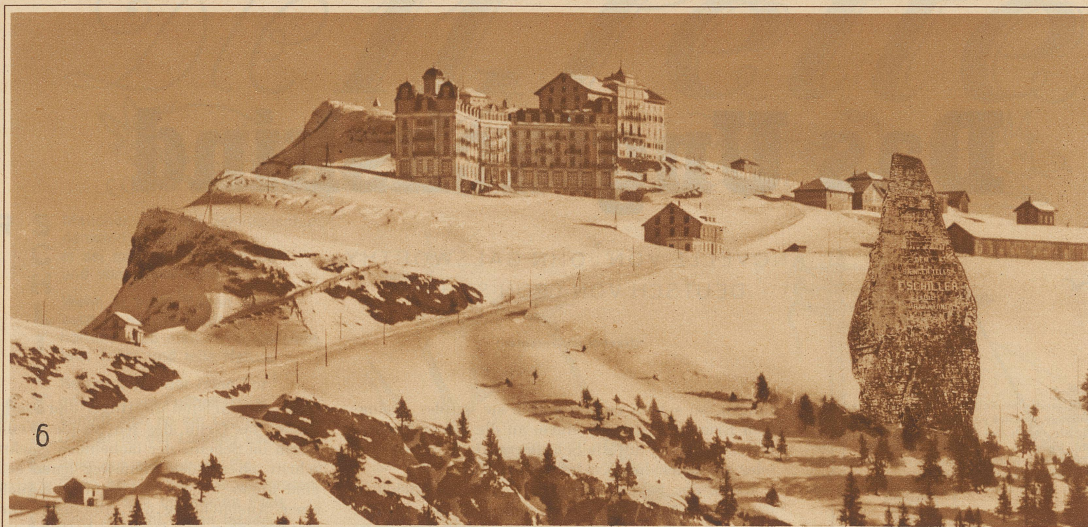
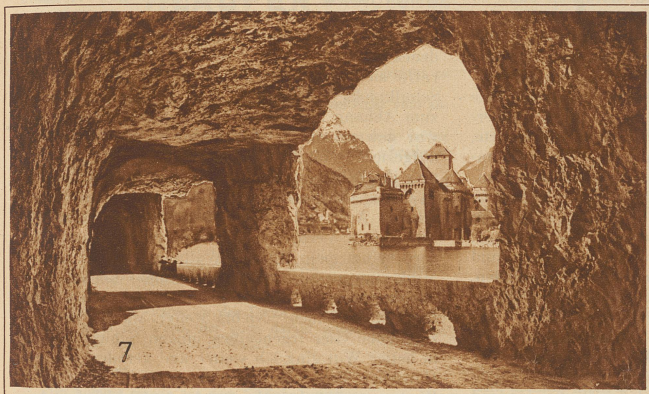
Untenstehendes Bild:
Ein Plantagenbesitzer von der afrikanischen Küste, der zum Wintersport in die Schweiz gekommen ist, soll sich gewaltig gewundert haben, daß sich die Löwen bei uns so hoch ins Gebirge versteigen

Fortsetzung. Unsere Bilder in der vorigen Nummer haben außerordentliches Aufsehen gemacht. Das Telephon läutet bei uns nun noch viel mehr als vorher. Wir lieben das nicht so sehr und geben unsern lieben Lesern hier alle wünschenswerte Auskunft. — Es sind also inzwischen noch immer Immobilien von ihrem gewohnten Standort verschwunden und anderswo aufgetaucht. Wir bitten unsere Leser, in ihren Bemühungen nicht nachzulassen und sich mit den Bildern genau zu befassen. Halten Sie sich die schönen Preise vor Augen. — Inzwischen wollen wir Ihnen aber erzählen, wer diese Tore, Türme, Denkmäler und Bauten denn eigentlich von ihren überlieferten Stellen weggenommen und wie Setzlinge irgend-

wohin verpflanzt hat. Das ist ein Physikers- und Entdeckerswerk. Dieser Mann hat sich vor etwa 20 Jahren in sein Laboratorium zurückgezogen, hat die Welt gemieden und in ungeheurer Arbeit, mit unbeugsamem Willen eine große Entdeckung gemacht. Er hat Strahlen gefunden, die den Gegenständen ihr Gewicht nehmen. — Wenn wir von Strahlen reden, dann wissen wir alle, daß etwas Besonderes los sein muß. Denn wenn irgendwo etwas Unerklärliches und Rätselhaftes sich ereignet, sind immer irgendwelche Strahlen dabei beteiligt, seien es nun Röntgen-, ultraviolette oder Todesstrahlen. So auch hier. Die Strahlen, von denen wir reden, brauchen bloß lang genug auf irgendein Ding loszustrahlen und es wird federleicht, ob's nun ein T-Balken, ein Kirchenturm oder ein Geldbeutel ist, und jedermann kann es wie eine Flaumfeder vom Flecke tragen.

Nun werden Sie sagen, daß der Physiker seine frisch gefundenen Strahlen auch hätte zu etwas Besserem verwenden können, als Bestandteile des Vaterlandes in Unordnung zu bringen, oder der «Zürcher Illustrierten» für Fr. 1000.— Unkosten zu bereiten. Das ist wahr. Aber bedenken Sie, der Mann hat vor lauter Forschen, Studieren und Denken



Ueber
den Nebeln

Es lächelt der See, er ladet zum Bade



Muus i denn, muus i denn zum Städele naus — — —

während 20 Jahren die ganze Welt vergessen. Er ist aus seinem Laboratorium nicht hinausgegangen, hat dort geschlafen und eine heiße Wurst gegessen zu Mittag oder ein Leberli, wenn's hoch kam, welches ihm die Miggi vom Restaurant gegenüber jeweils vor die Laboratoriumstüre auf einen Stuhl gestellt hat. Der Mann hat keine Jahreszeit beobachtet, hat eine reizende Braut ganz und gar aus dem Gedächtnis verloren, hat sich weder an Zinsen, noch Steuern, noch irgendwas erinnert, und als endlich seine Entdeckung dalag, da waren auch seine bürgerlichen Verfehlungen auf ein solches Maß angewachsen, daß seine Sachen, sein geistiges und gegenständliches Eigentum, gepfändet werden sollte. Grad an dem Tag, da er mit der Entdeckung unterm Arm zu unsern Bundesvätern fahren wollte, um ihnen das Ergebnis seiner Versuche mitzuteilen. Man drang in sein Laboratorium ein, um Siegel an die Gegenstände zu kleben, und der Polizist Handfest sagte zu

ihm: «Herr Doktor, jetzt nimmt's der emol der Aermel ie!!!» Da hat unser Doktor aber einen Zorn bekommen, hat in der Nacht sein Haus bestrahlt, hat's wie eine Kartonschachtel auf den Rücken genommen und fortgetragen. Der Polizist Handfest selber ist ihm noch aufs Trottoir ausgewichen, als der Doktor mit dem Haus auf dem Rücken an ihm vorbeiging und hat gedacht: «Den läßt man am besten laufen.» — Wo der Doktor sein Häuschen abgesetzt hat, kann uns gleichgültig sein, und wenn wir's auch tadeln, so können wir uns doch vorstellen, daß der Strahlenentdecker nach dieser Nacht eine wahre Bubenfreude am Häuserversetzen bekam; denn er war ja als junger Mensch schon in sein Laboratorium eingesperrt gewesen und hatte 20 Jahre lang keine Dummheiten gemacht. Da ist dann halt die Lust plötzlich über ihn gekommen. Auch hat's ihn geärgert, wie die Behörde mit ihm umgesprungen ist und der Hausmeister, und er hat ihnen zeigen wollen, mit wem sie's zu tun haben. Aber hier müs-

sen wir die Behörden in Schutz nehmen und den Hausmeister auch, denn es gibt halt viele Steuerfaule und schlechte Zinser, ohne daß sie Strahlen sozusagen hinter den Ohren haben. — Aus allem aber sehen Sie, liebe Leser, daß wir's keineswegs mit einem bössartigen Individuum zu tun haben, und solange er nicht irgendjemandem aus Versehen ein Haus auf die Zehe stellt, ist nichts Schlimmes geschehen. — Allerdings dürfen Sie nicht zögern, für jedes versetzte Stück so rasch wie möglich die alte Heimat herauszufinden, denn es gibt bereits Orte, die den Zuwachs nicht mehr herausgeben wollen. Und wenn es zum Beispiel dem Strahler einfallen sollte, die Reparationsbank von Basel nach Zürich zu versetzen, dann könnte deren Rückgabe auf großen Widerstand stoßen.

Wir tun unser Möglichstes, den Mann und Erfinder von weiterem Unfug abzuhalten, tun Sie, verehrte Leser, unterdessen das Ihrige!

BEDINGUNGEN:

1. Das Preisausschreiben «Die verrutschte Schweiz» erstreckt sich über die Nummern 4, 5 und 6 der «Zürcher Illustrierten».
2. Teilnahmeberechtigt ist jeder Leser mit einer Lösung. Die Angestellten unseres Verlages sind von der Beteiligung ausgeschlossen.
3. Zu jedem Bilde sind zwei Fragen zu beantworten:
 - a) Wo befinden wir uns?
 - b) Welches fremde Bauwerk (Gebäude, Brücke, Denkmal usw.) gehört nicht hierher und wie heißt es?
4. Die Lösungen sind erst nach Erscheinen aller drei Nummern mit der Aufschrift «Preisausschreiben an die Redaktion der «Zürcher Illustrierten» einzusenden. Am besten wird dazu der in Nr. 6 beige gedruckte Zettel benützt.
5. Letzter Einsendetermin ist der 24. Februar 1930. Nach diesem Datum zur Post gegebene Lösungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
6. Für die besten Lösungen setzen wir folgende 34 Preise aus:
 1. Preis Fr. 200.—
 2. „ „ 150.—
 3. „ „ 100.—
 4. und 5. „ je „ 50.—

6. bis 9. Preis . . . je Fr. 25.—
10. „ 14. „ . . . je „ 20.—
15. „ 24. „ . . . je „ 15.—
25. „ 34. „ . . . je „ 10.—

Total Fr. 1000.- Preise

7. Die Zuteilung der Preise erfolgt nach der Zahl der richtig beantworteten Fragen. Wer am meisten richtige Antworten gibt, erhält den 1., der nächste den 2. Preis usw. Gehen von mehreren Lösern gleichviele richtige Antworten ein, so entscheidet über die Zuteilung der bezüglichen Preise das Los.
8. Die Prüfung der Lösungen und die Zuteilung der Preise erfolgen durch die Redaktion, deren Entscheid sich jeder Teilnehmer unterwirft.
9. Korrespondenzen bezüglich dieses Preisausschreibens können nicht geführt werden.
10. Die richtige Lösung und die Namen der Preisträger werden sofort nach Abschluß der Prüfung in der «Zürcher Illustrierten» veröffentlicht.

Verlag und Redaktion «Zürcher Illustriertes»